

Auf die Liste, fertig, los!

Junge Frauen, kandidiert für den Betriebsrat! Ein Aufruf von Jenny Huschke zum 8. März.

Sina ist 27 und Industriemechanikerin bei der Firma Becker & Co. Sie hat dort gelernt, wurde übernommen. Nun ist sie fest im Job. Die KollegInnen aus dem Betriebsrat kennt sie zwar; die haben sich dafür stark gemacht, dass Sina in der Firma bleibt. Aber irgendwie weiß sie trotzdem nicht genau, was der Betriebsrat eigentlich macht. Auf jeden Fall wichtige Dinge – die Betriebsversammlungen beeindruckt sie schon. Wenn sich die 180 MitarbeiterInnen bei Becker & Co einmal im Quartal

die KollegInnen dann umziehen, müssen sie ganz gehen? Haben die neuen Läden das gleiche Bestellsystem für die Ware, auf dem sie gelernt hat? Oder kommt wieder mal neue Technik? Und was wird aus den Dienstplänen, die bisher für alle KollegInnen gut gepasst haben? Die eine muss mittags gehen, denn sie pflegt ihre Mutter. Der andere kann nur spät arbeiten, da er morgens seinen Sohn betreut. Auf der letzten Info-Runde im Laden hat sie die Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats kennengelernt. Anne hat sie mit ihren Fragen nur so gelöchert und heftig diskutiert. Denn es bewegt sie sehr, was aus ihr und ihren KollegInnen wird. Am Ende kam die Vorsitzende zu ihr und hat sie gefragt, ob Anne denn nicht selbst mitmachen will. Als Betriebsrätin. Im Mai wird gewählt, das wäre



in der großen Halle treffen, dann geht es hoch her. Wann kommt endlich die neue Entgeltstufe, wie liegen die Betriebsferien, warum sind die Waschräume so dreckig, ist der neue Geschäftsführer schon da, was hat die Gewerkschaft zu berichten? Es stehen Betriebsratswahlen an und Sina will kandidieren. Eigentlich. Aber ob sie all die Fragen beantworten, dem gelegentlichen Frust der KollegInnen Paroli bieten könnte? Ihre Freundin Tina ist etwas jünger und lernt noch, sie ist auch JAVi. Mit der zusammen was machen – das wär's!

Annes Traum sind Bücher. Sie hat ihr Hobby zum Beruf gemacht, sie ist Buchhändlerin. Seit drei Jahren arbeitet sie schon bei der »Bücherkiste«, einer Kette mit vielen Filialen bundesweit. Es ist ihr erster Job nach der Ausbildung. Zwei Jahre war sie dazwischen arbeitslos. Ihre Filiale hat drei Betriebsräte – noch. Denn es droht eine Umstrukturierung. Läden sollen aufgelöst und zusammengelegt werden. Müssen

ihre Chance: Sie kann zuhören, Dinge auf den Punkt bringen und die Älteren mit ihren Fragen pieksen. Anne sagt ja und tritt an.

Noch mehr Geschichten gefällig? Dann schreibt eure eigene auf! Traut euch, anzutreten und mitzumischen: Von März bis Mai 2014 werden die Betriebsräte neu gewählt. Die Listen liegen bald aus oder werden gerade aufgestellt. Unterstützt eure jungen Kolleginnen, wenn die noch zögern! Denn Mitbestimmung im Betrieb lebt von denen, die mitmachen. Betriebsräte brauchen alte Hasen, aber auch junge Füchsinnen. Junge Beschäftigte sehen Dinge und stellen Fragen, die auch für die erfahrenen KollegInnen wichtig sind. Je mehr Perspektiven vertreten sind, umso besser. Auf die Liste, fertig, los! ▀

Jenny Huschke arbeitet in der Abteilung Frauen des DGB-Bundesstands.



Ausgabe Februar 2014

inhalt

3 thema

Expertin für Gute Arbeit: Ronja Endres

4 schule, ausbildung, studium + beruf

Tarifliche Ausbildungsvergütungen
BAföG: Das Bündnis

5 azubi-ratgeberin

Aktuelle Fragen

6 projekte

Gedenkkultur: IG Metall Jugend –
Das Videoprojekt
Österreichs Ausbildungsgarantie

7 bezirke + gewerkschaften

junge NGG: Für Brauereibeschäftigte
DGB-Jugend Siegen: Extrem

Ich bin drin



374 Berufe im Gehalts-Check: Der »Lohnspiegel« berücksichtigt Berufserfahrung, Betriebsgröße und anderes.

www.lohnspiegel.de

Studi-Impulskonferenz

Aktive der gewerkschaftlichen Studierendearbeit diskutieren: Pilotprojekte, Politik, Probleme.

students at work

26. bis 28. März 2014. Impulskonferenz.

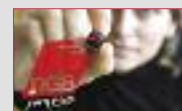
DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen.

www.dgb-jugendbildung.de

DGB-Jugendrichtlinie

Was wir wollen, wofür wir stehen: Die neue Jugendrichtlinie der DGB-Jugend ist fertig!

<http://jugend.dgb.de/-/icq>



Wirtschaftliche Verhältnisse

Ausländische Studierende **///** Ein neuer Bericht des Studentenwerks gibt einen Überblick über die wirtschaftliche und soziale Lage ausländischer Studierender. Danach sind ihre wichtigsten Finanzierungsquellen die Unterstützung der Eltern (53 Prozent), die eigene Erwerbstätigkeit (52 Prozent) und Stipendien (23 Prozent). Auch wenn die finanzielle Situation sich je nach Herkunftsland unterscheidet, verfügen ausländische ledige Studierende über monatliche Einnahmen in Höhe von 749 Euro. Einheimischen Studierenden stehen im Schnitt 864 Euro monatlich zur Verfügung. Als Schwierigkeiten nennen ausländische Studierende die Wohnungssuche, gefolgt von mangelndem Kontakt zu deutschen Studierenden und Orientierung bei der Finanzierung. Das Studentenwohnheim bleibt die mit Abstand beliebteste Wohnform – 37 Prozent leben während ihres Studiums in Deutschland dort. Bei den Herkunftsländern liegt China vorne, gefolgt von Russland, Österreich, Bulgarien, Polen, der Türkei, der Ukraine und Indien.

Die ausführliche Studie »Ausländische Studierende in Deutschland 2012« zum Download: www.studentenwerke.de

SchülerInnen sind okay

KMK: Schöne Töne **///** Das ist doch mal ein Jobeinstieg: Die neue Präsidentin der Kultus-



S. Löhrmann

ministerkonferenz, **Sylvia Löhrmann** (Bündnis 90/Die Grünen), hat pauschale Kritik der Wirtschaft an mangelnder Ausbildungsreife der SchulabgängerInnen zurückgewiesen. Die Jugendlichen würden heute in der Schule nicht schlechter auf einen Beruf vorbereitet als früher, sagte die nordrhein-westfälische Schulministerin. Das Problem sei, dass die Betriebe in den vergangenen Jahren immer weniger Ausbildungsplätze angeboten hätten. Klagen von Betrieben über die Qualität der schulischen Vorbildung nehme man ernst, sagte Löhrmann. »Deshalb führt Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland in Abstimmung mit der Wirtschaft derzeit das Programm »Kein Abschluss ohne Anschluss« ein.«

Soli aktuell meint: Kann man nicht oft genug sagen.

Studieren vor Gericht

Master-Urteil **///** Wer vom Bachelor- ins Masterstudium wechseln möchte, scheitert manchmal am Notendurchschnitt. Zumindest für Lehramtsstudierende ist das nicht zulässig, entschied nun das Verwaltungsgericht Osnabrück. Die Zulassungsbestimmungen seien eine »unzulässige Hürde für das für einen berufsqualifizierenden Abschluss notwendige Studium«. Das Bachelor-Studium sei für jene Studis wertlos, die die festgelegten Noten nicht erreichen.

Verwaltungsgericht Osnabrück, Az.: 1 A 77/13

Globale Beschäftigungstrends

Die ILO zählt **///** Im Jahr 2013 waren fast 202 Millionen Menschen ohne Arbeit, teilt die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) mit. Die Arbeitslosigkeit, besonders unter jungen Menschen, stieg weiter an. Die in vielen Wirtschaftszweigen erzielten Gewinne wurden von den Arbeitgebern »in Vermögenswerte investiert« und nicht in Arbeitsplätze. Etwa 74,5 Millionen Menschen im Alter zwischen 15 und 24 waren 2013 arbeitslos, was einer Jugendarbeitslosenrate von 13,1 Prozent entspricht.

Soli aktuell will: Dass in Menschen investiert wird.

www.ilo.org/berlin

Friede dem Hörsaal

Studierende gegen Rüstung **///** Hochschulverbände fordern die flächendeckende Einführung von Zivilklauseln an Hochschulen. **Jan Cloppenburg**, Vorstand des freien Zusammenschlusses der studentInnen-schaften (fzs): »Aufträge zur Rüstungsforschung kommen einem Waffenexport gleich.« Eine Anfrage im Bundestag hatte ergeben, dass rüstungsauffine Forschung an deutschen Universitäten und Instituten weit verbreitet ist (siehe Soli aktuell 12/2013).



J. Cloppenburg

Soli aktuell will: Friedlich studieren.

www.fzs.de

Programm muss kommen

Extremismusklausel **///** Der DGB begrüßt die Entscheidung der Regierung zur Abschaffung der »Extremismusklausel«. Künftig wird im Zuwendungsbescheid klar geregelt, dass keine Steuergelder an extremistische Organisationen oder Personen gehen dürfen. DGB-Vorstandsmitglied **Annelie Buntenbach**: »Es ist erfreulich, dass die unerträgliche Klausel so schnell abgeschafft wird, mit der Ex-Familienministerin Schröder all diejenigen, die sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechts-Extremismus engagieren, unter den Generalverdacht gestellt hat, selbst extremistische Ziele zu verfolgen.« Erwartet wird nun, dass eine gesetzliche Grundlage für die Antirassismus-Förderung kommt, wie im Koalitionsvertrag vereinbart.

BAföG per Klick

NRW-Online-Projekt **///** In NRW gibt's – oder gibt's auch nicht, je nach Ergebnis – das BAföG im Internet. »BAföG-Online« soll eine wesentliche Erleichterung für die Studierenden und für die BAföG-Ämter darstellen. Jährlich werden in NRW etwa 200.000 BAföG-Anträge gestellt, davon rund 130.000 Anträge auf Studierenden-BAföG. Das Ganze ist topmodern: Erstmal geht die Betaversion ans Netz.

Soli aktuell sagt: Hoffentlich ist der Datenschutz nicht auch »Betaversion«.

www.bafoeg-online.nrw.de

Garantie gefordert

Ausbildungspakt-Bilanz **///** DGB-Vize **Elke Hannack** fordert angesichts des Ausbildungspakt-Desasters eine Garantie für Jugendliche. Bund, Länder und Sozialpartner müssten die duale Berufsausbildung stärken. Eine gute Ausbildung sei zudem das Rückgrat der Innovationskraft unserer Betriebe. Der DGB werde sich an der von der Bundesregierung angekündigten Allianz für Aus- und Weiterbildung beteiligen, wenn dabei tatsächlich entscheidende Verbesserungen vereinbart werden können.

<http://jugend.dgb.de/-/ic2>

Merkel will prüfen

EU-Jugend **///** Die bisherigen Bemühungen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa sind unzureichend. Das hat DGB-Chef **Michael Sommer** nach einem Treffen junger europäischer GewerkschafterInnen mit Bundeskanzlerin **Angela Merkel** (CDU) am 3. Februar 2014 festgestellt. Für die Umsetzung der Jugendgarantie in den Eurostaaten werden nach Berechnung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) mindestens 21 Milliarden Euro notwendig sein. Merkel soll zugesagt haben, die Maßnahmen des Jobprogramms bei einem Treffen auf EU-Ebene im Frühjahr zu überprüfen.

<http://jugend.dgb.de/-/ic8>

Appell an die Solidarität

Soundbite I **///** »Immer wenn die Zeiten spürbar anstrengender werden, um nicht direkt von schlechter zu reden, hilft es den wenigen Prozent der Gewinner, wenn sich die Arbeiterklasse, die heute Angestelltenklasse heißt, bekämpft. Das lenkt so hübsch ab. Verteilungskämpfe, getarnt als Kampf um Tradition, Religion. Wer sich bekriegt, streikt nicht. Wer den anderen Verlierer hasst, hasst den Gewinner nicht. Klingt einfach, ist es auch.«

Die Schriftstellerin **Sibylle Berg** auf »Spiegel online«.



So sehen wir das

Soundbite II **///** »Tarifverträge machen das Leben schöner und besser.«

Sagt: **Die IG Metall Jugend**.

Umbenennung

Näher dran **///** Der DGB-Bezirk West heißt jetzt: DGB Rheinland-Pfalz/Saarland. Die Umbenennung soll die Identitätsbildung im Bezirk erhöhen. Der Sitz des DGB hört nun auf den Namen Julius-Lehbach-Haus, nach dem DGB-Landesvorsitzenden der Jahre 1965 bis 1986.

west.dgb.de

Personalabteilung

DGB-Chef **Michael Sommer** will seinen Chefposten zum 12. Mai 2014 per OBK-Wahl an seinen Stellvertreter **Reiner Hoffmann** übergeben.



M. Sommer

Expertin für Gute Arbeit

Ronja Endres vertritt die DGB-Jugend als Vizepräsidentin im Jugendkomitee des Pan-European Regional Council (PERC), einem gewaltigen internationalen Gewerkschaftszusammenschluss. Soli aktuell sprach mit ihr über die Arbeit und ihr derzeit wichtigstes Vorhaben: die Europawahl im Mai 2014.

Ronja, wie bist du im PERC gelandet?

Das habe ich der IG BCE zu verdanken, die mich an die internationale Arbeit herangeführt hat. Als unser Bundesjugendsekretär Michael Porschen erfahren hat, dass das Amt im PERC-Jugendausschuss neu zu besetzen ist, hat er an mich gedacht und ich habe sofort zugesagt.

Machen deine Eltern auch sowas?

Nein, gar nicht, das ist bei uns neu! Ich bin bei meiner Oma aufgewachsen, die zuerst Näherin und dann Hausfrau und Mutter war. Ich glaube, in meiner Familie ist niemand bei einer Gewerkschaft und noch weniger international tätig.

Wie sieht's mit deiner Zeit aus?

Ich studiere derzeit im fünften Semester »International Relations and Management«. Sitzungen für den PERC sind zweimal im Jahr, plus Tagungen des Jugendkomitees des Internationalen (IGB) und des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB). Dann DGB-Bundesjugendausschuss und natürlich IG BCE-Termine. Man kann sehr flexibel sein und sich auch die Zeit fürs Studium nehmen, die man im Notfall braucht. Für das neue Amt als PERC-Vizepräsidentin ist die Zeit allerdings noch schwierig einzuschätzen, weil Skype-Konferenzen dazukommen. Wir werden jetzt die Agenda für die nächsten zwei Jahre festlegen, dann wird sich herausstellen, wie viel das wird.

Die DGB-Jugend im PERC

Ronja Endres (3.v.l.) ist frisch gewählte Vizepräsidentin des Jugendkomitees des Pan-European Regional Council (PERC). Die 27-jährige Studentin kommt aus der ehrenamtlichen Gewerkschaftsarbeit der DGB-Jugend. Der PERC vertritt über 85 Millionen Mitglieder der Gewerkschaften. Die Europawahlen finden in der Zeit vom 22. bis 25. Mai 2014 statt. ▀



Foto: Adrian Hermes

Welche Bedeutung hat der PERC?

Arbeitgeber haben sich international längst effektiv zusammengeschlossen – es ist sehr wichtig, dass die Gewerkschaften dasselbe tun. IGB und EGB machen in Brüssel schon sehr viel Arbeit für die EU-Institutionen, um die Belange der Arbeitnehmer in die Politik zu tragen. Das ist ungemein wichtig, da die Gewerkschaften natürlich Expertinnen für Gute Arbeit sind.

Welche Themen diskutiert ihr zurzeit?

Natürlich Organisation, das heißt, wie man neue Mitglieder gewinnt und an sich bindet. Ich hoffe sehr, dass wir das Thema Migration angehen werden. Migration und Mobilität sind eine super Sache, wenn sie freiwillig passieren. Aber wenn Menschen durch Umstände wie Arbeits- oder Perspektivlosigkeit gezwungen werden, ihre Heimat zu verlassen, wird es zum Problem. Auch für die Herkunfts- und Zielländer entstehen dadurch große Herausforderungen.

Was sind deine Ziele, was willst du unbedingt durchsetzen?

Dass sich die Gewerkschaften der unterschiedlichen Regionen gut vernetzen und kommunizieren können. Das ist sehr wichtig, um gemeinsame Positionen zu finden und vor anderen Organisationen zu vertreten. Eine Sache, die ich nur langfristig erreichen kann, ist: den Menschen auf der Welt zu zeigen, wie wichtig Gewerkschaften sind!

Jugendarbeitslosigkeit steht ganz oben auf der Agenda. Wie tritt der PERC damit in Erscheinung?

Uns wären neue Regelungen für Praktikanten wichtig. Und auch für junge Menschen in der Ausbildung müssen in vielen Ländern neue Rechte eingeführt werden.

Welches sind die Gefahren der gegenwärtigen Situation?

Ich sehe beunruhigt auf die Europawahlen im Mai: In vielen Ländern stehen europafeindliche Parteien zur Wahl und haben, etwa in Frankreich, Aussicht auf Erfolge. Ich kann gut verstehen, dass Europa unendlich kompliziert erscheint: Hier sind die europäischen Institutionen, aber auch die Gewerkschaften gefragt, Aufklärungsarbeit zu leisten – in der Jugend arbeiten wir mit Europaseminaren und haben großen Erfolg damit. Die Wahlbeteiligung für die Europawahlen muss außerdem steigen, um die Bürger gebührend zu vertreten.

Wo steht die deutsche Politik?

Deutschland ist von der Bevölkerungszahl her das größte Land und dadurch zahlenmäßig der größte Geldgeber der EU. Außerdem wird es in



Die DGB-Jugend – international engagiert. Wie am 3. Juli 2013 in Berlin beim europäischen Jugendgipfel

Foto: DGB / Simone M. Neumann

den Medien oft als das gelobte Land präsentiert, in dem alles richtig läuft. Ich bin sehr froh, dass es Deutschland noch so gut geht, wie man immer hört. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir auch Gebiete haben, wo die Jugendarbeitslosigkeit fast so hoch ist wie in Spanien. In der Gewerkschaftsarbeit ist der DGB eine sehr wichtige Größe geworden, weil wir mehr und mehr verstehen, wie wichtig internationale Gewerkschaftsarbeit ist. Der DGB hat mittlerweile viele Erfahrungen gesammelt über Konferenzen, Zusammenarbeit und internationale Gewerkschaftsarbeit.

Und das bedeutet?

Diese Erfahrung wird immer wieder gern genutzt, Michael Sommer ist nicht umsonst IGB-Präsident. Ich habe mich auf der PERC-Konferenz mit jungen Gewerkschaftern über den Koalitionsvertrag unterhalten. Sie fanden es super, dass der Mindestlohn kommen soll. Internationale Solidarität ist im Moment wichtiger denn je, das versteht man auch in den Gewerkschaften. In der EU sieht man das ganz deutlich: Wir sind im sozialpartnerschaftlichen Dialog sehr aktiv und beraten die Institutionen in Arbeitnehmerfragen. Für die PERC-Region sind Netzwerke und gemeinsame Kampagnen und der Austausch von Best-Practice-Beispielen bedeutend – jeder tut, was er kann. Solidarität wird hier gelebt: von jungen Leuten, von ganz verschiedenen Kulturen, die sich trotzdem verbunden fühlen.

Was steht für 2014 an in der europäischen Gewerkschaftsszene?

Im Mai wird in Berlin direkt nach dem DGB-Kongress das IGB-Treffen stattfinden, Gewerkschafter aus der ganzen Welt werden dort sein. Außerdem sind im Mai die Europawahlen, da werden die Gewerkschaften sicherlich auch mitmischen. Ansonsten werden Jugendarbeitslosigkeit, die Krise und die Umsetzung der Jugendgarantie sicherlich Themen sein. ▀



Nur scheinbar gut vergütet

Ausbildungstarife 2013: Azubis arbeiten immer wirtschaftlicher.

Es gibt Bewegung beim Geld: 767 Euro brutto im Monat verdienten Auszubildende 2013 durchschnittlich in Westdeutschland. Die tariflichen Ausbildungsvergütungen erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent. In Ostdeutschland stiegen sie um fünf Prozent auf durchschnittlich 708 Euro im Monat an. Für das gesamte Bundesgebiet lag der tarifliche Vergütungsdurchschnitt bei 761 Euro pro Monat – und damit immerhin 4,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

Zu diesen Ergebnissen kommt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Ermittelt wurden dabei die durchschnittlichen Vergütungen für 184 Berufe in West- und 152 Berufe in Ostdeutschland. In diesen Berufen werden 88 Prozent der Azubis ausgebildet.

Wie immer gibt es zwischen den Ausbildungsberufen ganz erhebliche Unterschiede. Recht hoch lagen die tariflichen Vergütungsdurchschnitte in den Berufen Mechatroniker/Mechatronikerin (West: 938 Euro, Ost: 921 Euro) und Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen (West und Ost: 935 Euro).

In Westdeutschland waren auch in den Berufen des Bauhauptgewerbes ziemlich gute Ausbildungsvergütungen tariflich drin: Sie betragen dort ca. 999 Euro im Monat (Ostdeutschland: 803 Euro).

Wem das alles zu hoch vorkommt, dem sei gesagt: Azubis erwirtschaften die Kosten ihrer Ausbildung zunehmend selbst. Laut Auskunft der Linksfraktion ergibt sich folgendes Bild: Auszubildende werden immer früher und stärker für produktive und schwierige Tätigkeiten eingesetzt, wobei die Nettokosten der Ausbil-

dung für die Betriebe sinken. Ein krasses Beispiel aus dem Einzelhandel ist der Fachverkäufer/die Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (monatliche Vergütung: 596 Euro). Bei diesem Beruf übersteigen die vom Azubi erwirtschafteten Erträge die Kosten sogar um mehr als 50 Prozent.

Traditionell niedrig lagen wie üblich die Berufe Florist/Floristin (West: 571 Euro, Ost: 312 Euro), Maler und Lackierer/Malerin und Lackiererin (West und Ost: 558 Euro) und wie immer Friseur/Friseurin (West: 469 Euro, Ost: 269 Euro). **///**

Weitere Zahlen: www.bibb.de/ausbildungsverguetungen-2013



Die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Linksfraktion: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/18/000/1800062.pdf>

Für eine korrekte Studienförderung

Die DGB-Jugend gründet mit anderen Jugendorganisationen ein BAföG-Bündnis. Und es hat massive Kritik am Förderbericht der Regierung.

Was eint die Jugendorganisationen DGB-Jugend, Campusgrün, freier Zusammenschluss von studentInnenenschaften (fzs), die Studierenden in der GEW, Juso-Hochschulgruppen, Die Linke.SDS, den ver.di-Arbeitskreis Studierende und das Bundeskollektiv der StipendiatInnen der Hans-Böckler-Stiftung? Sie gründen gemeinsam ein Bündnis. Und kritisieren die Studienfinanzierungspläne der Bundesregierung anlässlich der Vorstellung des BAföG-Berichts.

Denn der zeigt: Die Zahl der Studierenden, die BAföG bekommen, sinkt – 2012 waren es gerade einmal 18,7 Prozent. Und die BAföG-EmpfängerInnen erhalten im Durchschnitt nur 448 Euro. Mit anderen Worten: Zu wenige Studierende erhalten: zu wenig Geld.

»Das ist absurd«, sagt DGB-Bundesjugendsekretär Florian Haggenmiller. »Eine Ausbildungsförderung, von der nicht einmal jeder Fünfte profitiert, kann nicht als Breitenförderungsinstrument bezeichnet werden.«

Das BAföG solle die individuelle Lebens- und Ausbildungssituation der Studierenden berücksichtigen. Dafür müsse die Altersgrenze gekippt und endlich das Teilzeitstudium förderfähig werden. Haggenmiller: »Der Empfängerkreis des BAföG muss sich deutlich erhöhen, um tatsächlich etwas in Richtung Bildungsgechtigkeit zu bewegen.«

Angeblich steht eine BAföG-Erhöpfung nur wegen eines Versehens nicht im Koalitionsvertrag von Union und SPD. KritikerInnen bemängeln auch, dass die statistischen Erfassungsmethoden für den Bericht verändert worden seien. »Mit dem neuen Modell, das im Bericht im Einzelnen nicht offengelegt wird, rechnet die Bundesregierung die Quote der BAföG-Empfänger nach oben«, sagt Andreas Keller vom Bundesvorstand der Bildungsgewerkschaft GEW. Nach dieser aktuellen Berechnungsmethode beträgt die Geförderten-Quote 28 Prozent.

Katharina Mahrt vom fzs-Vorstand hat durchgerechnet, dass in den Jahren 2010 bis 2012 sowohl die Preise als auch die Löhne stärker gestiegen sind als die BAföG-Förderung. Der Anteil für Wohnen am BAföG-Satz liegt mit 224 Euro um 74 Euro unter den wirklichen durchschnittlichen Mietkosten der Studierenden. Dieser alarmierende Trend dürfte sich auch heute

fortsetzen und werde von der Bundesregierung im Bericht komplett ignoriert. Und Ben Seel von Campusgrün weist darauf hin, dass selbst der Beirat für Ausbildungsförderung, der die Bundesregierung beim BAföG berät, eine substanzielle Erhöhung von Freibeträgen und Fördersätzen fordert und empfiehlt, diese Erhöhungen gesetzlich zu verankern.

Seel: »Wir unterstützen diese Forderung, damit nie wieder eine Regierung eine BAföG-Anpassung redaktionell vergessen kann. Auch der Beirat weist auf die Planlosigkeit der Regierung hin. Mangels inhaltlicher Vorschläge hatte dieser bisher keine Gelegenheit zur Äußerung gehabt.« **///**

Datenlage

72 Prozent der 12- bis 19-Jährigen haben inzwischen ein Smartphone.

60 Prozent gehen damit mehrmals pro Woche ins Internet.

70 Prozent haben »WhatsApp« installiert.

71 Prozent benutzen das Handy zum Musikhören.

Quelle: JIM-Studie 2013, www.mpfs.de/276.html

Die DGB-Jugend muss in BAföG-Fragen beraten – jetzt auch die Regierung!



Achtung, Azubis: Hier sind die schlimmsten Stressfallen!

Was hat Dr. Azubi-PatientInnen letztes Jahr am brennendsten interessiert? Damit ihr für eure Ausbildung gewappnet seid, hier die meistgefragten Themen aus dem Forum.

Wenn der Betrieb schlecht ist

Michael hat die Faxen mit seinem Ausbildungsbetrieb dicke. Lieber heute als morgen will er diesen Saftladen, der eh nichts auf die Reihe bringt, verlassen – und verkündet dies auch lauthals seinem Chef. Hoch erhobenen Hauptes verlässt er seinen Betrieb.

Ist das so einfach? Getreu dem Motto: »Erst denken, dann handeln« wäre es vielleicht besser gewesen, sich beraten zu lassen, bevor man den Abgang macht. Mit einem schlechten Ausbildungszeugnis und der Androhung des Betriebes, Schadenersatz zu fordern, muss sich Michael nun auf Stellensuche begeben. Dabei hat er während seiner Ausbildung wirklich nichts gelernt und nur die Aufräumarbeiten erledigt. Eine Kündigung muss immer schriftlich erfolgen, sollte mit fachlicher Hilfe erstellt werden und erst ausgesprochen werden, wenn man bereits einen Plan B hat.

Aus Versehen abgehauen – und dann?

Karins Vater bricht die Zelte ab und möchte samt Tochter, die mitten in ihrer Ausbildung steckt, nach Thailand auswandern, um dort eine Bar zu eröffnen. Ein klarer Kündigungsgrund für die angehende Auswanderin? Die Berufsfreiheit ist in Deutschland geschützt. Daher kann ein Ausbildungsverhältnis, das rein rechtlich gesehen ein befristetes Arbeitsverhältnis darstellt, von der Auszubildenden nach der Probezeit mit einer Frist von vier Wochen mit der Begründung der Berufsaufgabe gekündigt werden (§ 22 Berufsbildungsgesetz).

Eine Kündigung ist also möglich. Nach einem halben Jahr Palmen, Strand und gescheiterten Geschäftsideen merkt Karin, dass die Idee, ihre Ausbildung in Deutschland abzubrechen, doch nicht so dolle war. Chance verpasst? Nein, Karin kann ihre Ausbildung auch nach einer längeren Pause fortsetzen. Die bisherige Ausbildungszeit wird angerechnet. Voraussetzung ist, dass sie einen Betrieb findet, der sie aufnimmt. Die genauen Anrechnungsmodalitäten müssen bei längerem Aussetzen aber mit der zuständigen Kammer abgeklärt werden.

»Ich bin dann mal weg und nehme meinen Resturlaub aus 2013«, denkt sich Sabine. Und schreibt ihrem Chef eine E-Mail, in der sie ihn vor vollendete Tatsachen stellt. Schließlich ist es ihr Recht, den Urlaub zu nehmen. So hat sie

es in der Berufsschule gelernt. Flug, Sonnenschirm und Swimming-Pool sind schon fix gebucht – und ab!

Vorsicht: Die Auszubildende ist zwar besonders schutzbedürftig und Urlaub kann nur verwehrt werden, wenn dringende ausbildungsrelevante Gründe dagegen sprechen oder es sich um absolute Ausnahmefälle handelt. Bei nicht getätigten Absprachen aber kann für die frisch erholte Sabine die Abmahnung und im schlimmeren Fall sogar eine Kündigung im Briefkasten stecken. Urlaubsanträge sind also immer schriftlich zu stellen – so bist du im Streitfall auf der sicheren Seite.

Auf jeden Fall nicht abschreiben: das Berichtsheft

Alles easy – das Berichtsheft von Franz' Azubikollegen liegt schon fertig geschrieben auf dem Firmencopier. Copy and paste, et voilà – Franz' Ausbildungsnachweise sind auch fertig. Ist das so leicht?

In der Praxis kommt es leider häufig vor, dass Berichtshefte von anderen Auszubildenden übernommen oder aber erst kurz vor der Prüfung geführt werden. Auch von betrieblicher Seite herrscht oftmals die Ansicht, »Das Berichtsheft ist nicht so wichtig!«

Wir sagen: Das Berichtsheft ist der zentrale Nachweis über eure inhaltliche Ausbildung, dient der Kontrolle des vorhandenen Wissensstands und kann bei nichterfolgter fachlicher Betreuung eine zentrale Grundlage für Schadenersatzansprüche sein. Und ihr habt ein Recht darauf, es während der Arbeitszeit zu schreiben. Schiebt das nicht auf die lange Bank!

Überstunden regeln

In der Ausbildung gibt es keine Überstunden, behauptet Yesims Ausbilderin, »daher können wir sie dir auch nicht ausgleichen, wenn du »mak länger bleibst«. Klingt logisch, ist aber nicht so?

Richtig ist: Überstunden sind in der Ausbildung nicht vorgesehen, da die vertraglich festgeschriebene Zeit ausreicht, um euch alle wichtigen Ausbildungsinhalte beizubringen. Wenn ihr minderjährig seid, dürft ihr dem Gesetz nach nicht mehr als 40 Stunden in der Woche arbeiten, und Mehrarbeit dürfte faktisch auch nicht vorkommen. Auch bei Volljährigen ist eine Anordnung von Mehrarbeit, weil das »so im Betrieb abläuft«, »die Öffnungszeiten nun mal so sind« oder »der Auftrag noch fertig gemacht werden muss«, nicht zulässig.

Wenn ihr Überstunden macht, dann steht euch in jedem Fall ein Ausgleich als Freizeit oder in Form zusätzlicher Vergütung zu. Im Streitfall müsst ihr die Überstunden nachwei-



Termin bei
Dr. Azubi.
Mit Julia Kanzog

www.doktor-azubi.de

sen können, also kopiert Dienstpläne, schreibt eure Arbeitszeit in das Berichtsheft oder erstellt selbst einen Dienstplan.

Vorsicht: Berufsschule

Berufsschule erinnert an alte Schulzeiten. Also endlich aufatmen, zurücklehnen, berieseln lassen und auch mal während des Unterrichts einen Kaffee trinken gehen?

Liebe Azubis, diese Vorstellung kann verlockend klingen. Aber das duale Ausbildungssystem in Deutschland geht von zwei Lernorten aus, und euer Betrieb stellt euch bezahlt für die Berufsschule frei. Verspätungen, Unterrichtsstunden schwänzen oder stören kann die gleichen Konsequenzen haben wie unentschuldigtes Fehlen im Betrieb. In letzter Konsequenz kann die Kündigung drohen. Nachdem der Chef von eurem Pflichtverstoß erfahren hat, bleiben ihm zwei Wochen Zeit, arbeitsrechtliche Maßnahmen in Form einer schriftlichen Abmahnung zu ergreifen. Auch für Pflichtverstöße während der Berufsschulzeit. Auf der anderen Seite darf der Betrieb euch nur in absoluten Ausnahmefällen von der Berufsschule befreien und euch in den Betrieb bestellen.

Das machen wir

Du hast Probleme in oder Fragen zu deiner Ausbildung? Wir sind für dich da und helfen dir. Wir sagen konkret, was geht. Schnell, unbürokratisch, anonym und kostenlos. Stelle deine Frage an das Dr. Azubi-Forum. **■**

**Achtung:
Ausgebildet wird
in Betrieb und
Berufsschule –
Schwänzen ist in
beiden nicht
vorgesehen.**

Mich hätten die Nazis auch mitgenommen

Gedenkkultur: »Widerstand leisten – zu jeder Zeit und überall!« heißt eine Videoreihe der IG Metall Jugend Berlin Brandenburg Sachsen. Bezirksjugendsekretär Christian Schletze-Wischmann erläutert das Projekt gegen das Vergessen.

Unter uns aktiven MetallerInnen entstand die Idee, eine Botschaft vor allem für die sozialen Netzwerke zu entwickeln. Wir wollten unseren KollegInnen, die unter Hitler leben mussten, danken, dass sie trotz Verfolgung und Inhaftierung weiterhin Widerstand geleistet haben. Wir wollten zum Nachdenken und zum Kämpfen animieren.

Mit der Hilfe der Gedenkstätte Sachsenhausen konnten wir direkt vor Ort drehen und so dem Projekt eine besondere Stimmung geben. Als Recherchegrundlage diente uns das im Metropol-Verlag erschienene Buch »Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes im NS-Staat. Widerstand und Verfolgung«.

Es geht um die einfache und leicht verständliche Botschaft, dass wir GewerkschafterInnen heutzutage mit die ersten wären, die ihrer Frei-

heit beraubt würden, kämen die Nazis wieder an die Macht. Genau wie unsere KollegInnen damals. Wir spitzen dies in den Videobeiträgen mit der Aussage zu: »Vor 80 Jahren hätten mich die Nazis auch mitgenommen.«

Das Unterschätzen des Nationalsozialismus und die von Teilen der Gewerkschaften vollzogene Anpassungsstrategie kurz vor ihrer Zerschlagung 1933 haben mit dazu beigetragen, dass es die Nazis so leicht hatten. Wir lernen daraus, dass konsequenter Widerstand der bessere Weg ist.

Wir haben uns ausführlich mit den Hintergründen der Machtergreifung durch die Nazis beschäftigt. Daraus entstand die Video-Idee,



dass jeder der Projektteilnehmer einen Verfolgten des Deutschen Metallarbeiterverbandes vorstellt. Am Schluss sind wir nach Oranienburg gefahren und haben an zwei Tagen elf Folgen plus ein Making-of gedreht.

Eingesetzt werden die Videos innerhalb der IG Metall und anderer Gewerkschaften auf den Veranstaltungen zum 1. Mai, in unseren Social-Media-Kanälen. Die Filme sind nicht nur für junge Leute gedacht! Widerstand gegen Nazis hat keine Altersgrenze.

Wie geht's weiter? Aus der Geschichte Bezüge zum heutigen Leben junger Menschen darzustellen, ist eine Arbeit, aus der sich politische Botschaften entwickeln lassen. Dieser Aufgabe nehmen wir uns auch in Zukunft an. ■

Die Videos sind zu sehen auf www.youtube.com/user/igmbbs



Sanktionierter Ausbildungsplatz

Jugendliche in Österreich müssen künftig bis zum 19. Lebensjahr in die Schule gehen oder eine Ausbildung machen – andernfalls droht eine Strafe. Die neue Regelung tritt im September 2016 in Kraft. Jedes Jahr sollen so etwa 10.000 Jugendliche angesprochen werden, die nach dem neunten Pflichtschuljahr weder in einer Ausbildung sind noch arbeiten. Ihren Eltern drohen Verwaltungsstrafen in Höhe von mehr als 400 Euro, wenn sich ihre Kinder nicht an diese Vorgabe halten. Finden wir das okay?

Soli aktuell fragte beim Bundesjugendvorsitzenden des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB), Sascha Ernszt, nach.

Es geht darum, dass jedes Jahr um die 10.000 Jugendliche nach der neunten Schulstufe »verschwinden«: Sie nehmen einen Hilfsarbeiterjob an oder bleiben zu Hause. Diese Jugendlichen werden seit Anfang Sommer konkret herausgesucht und identifiziert, was für sie weiterführend in Frage kommt: aktuelle Angebote, aber auch völlig neue. Das Problem ist, dass es immer weniger Hilfsarbeiterjobs gibt. Der Schachtelzusammenbauer, der früher mit seinem Lohn überleben konnte, existiert nicht mehr – oder wird so schlecht bezahlt, dass es nicht zum Leben reicht.

Wir haben derzeit rund 430.000 Arbeitslose in Österreich. Mehr als die Hälfte davon hat als Ausbildung nicht mehr als das absolviert, was die Schulpflicht vorschreibt, also neun Jahre. Mit der Initiative soll erreicht werden, dass sie eine Ausbildung machen oder eine höhere Schule besuchen. Im Prinzip ist das Vorhaben eine gute Idee, die aber noch ausbaufähig ist. Das mit den Strafen hätten die sich freilich sparen können – dagegen wettern wir seit einiger Zeit in den Medien! Aber da dies ein Beschluss einer Regierung ist, die einerseits sozial und andererseits wirtschaftlich ausgerichtet ist, könnt ihr euch ja denken, aus welchem Lager diese Idee kommt! ■



»Wir wettern gegen Strafen«: der ÖGB-Bundesjugendvorsitzende Sascha Ernszt

Nie vergessen

Soli aktuell-Reihe: Der Gedenktag am 27. Januar 2015.

Der DGB-Bundesjugendausschuss hat beschlossen, dass die Gewerkschaftsjugend um den 27. Januar 2015 anlässlich des 70. Jahrestags der Befreiung des KZ Auschwitz-Birkenau dort eine Gedenkveranstaltung durchführt. Das Ziel: die Erinnerung an die Opfer zu erhalten. Wir stellen dazu verschiedene Ansätze vor.

Nur wenige Monate nach der Machtübernahme Hitlers am 30. Januar 1933 begannen die Nazis, systematisch politische Gegner, Juden, Sinti, Roma, Behinderte und Homosexuelle zu verfolgen und zu inhaftieren. Auch viele GewerkschafterInnen wurden, sofern sie nicht schon untergetaucht waren, verhaftet oder in Konzentrationslager verschleppt, gefoltert und ermordet. ■

»Widerstand gegen Rechts kennt keine Altersgrenze.«

Support your local Gerstensaft

Die junge NGG in Bayern und Südwest erklärt sich solidarisch mit den Beschäftigten der Beck's-Brauerei in Bremen: »Ja zu guten Tarifabschlüssen – und Nein zu Dividenden für Aktionäre.« Bei den BierbrauerInnen versuchen Betriebsrat und Gewerkschaft, Stellenstreichungen zu verhindern. Trotz Milliardengewinnen sollen 151 Menschen entlassen werden, das Bier soll in billigeren Ländern gebraut werden. Angeblich sind die Tarifvereinbarungen zu hart. Ist es denn zu glauben? Bier sollte von kompetenten Kräften vor Ort gebraut werden, hält die Belegschaft dagegen. ▀

<https://de-de.facebook.com/Bier.braucht.Heimat>



Fotos: Junge NGG



Extrem demokratischer Einsatz: Autorin Julia Schöfer (rechts) und Monika Eichmann

Das machen wir: Extrem demokratische Musik

Hallo Soli! Das Projekt. Von Julia Schöfer

Anlässlich der »GehDenken«-Aktivitäten haben wir in Siegen ein »Extrem demokratisches Konzert« veranstaltet. So funktioniert's: Das junge Publikum trifft sich in Clubatmosphäre im Siegener Jugendtreff BlueBox, um Party gegen faschistische Vergangenheit und Umtriebe zu machen. Das Indiepop-Trio Wir, wie Giganten (<https://de-de.facebook.com/wirwiegiganten>) bringt das Publikum mit gefühlvollen Liedern – z. B. mit »Blaubeeren«, einem Lied über eine verlorene Liebe – zum Nachdenken.

Kutlu, Mitglied der Rap-Gruppe Microphone Mafia, heizt uns anschließend mit politischen Texten auf. Vom Musiker nachhaltig gefordert: das schöne Leben. »Microphone Mafia – das sind die politisch korrektesten Rapper, die ich kenne«, freut sich Monika Eichmann, Ehrenamtlerin bei der DGB-Jugend Siegen.

Das können wir bedingungslos unterschreiben! Neben Texten gegen Fremdenfeindlichkeit wurde die Microphone Mafia bekannt, weil sie zusammen mit Esther Bejarano – eine Überlebende des Mädchenchors im Konzentrationslager Auschwitz – über deren Leben berichten und klare politische Zeichen setzen. DGB-Jugendbildungsreferent Christian Begass: »Für mich ist es ein Zeichen guter Musik, wenn ich Gänsehaut bekomme. Das war heute der Fall.«

Die hatten wir alle mehrmals an diesem Abend! ▀

Aktivposten

Die DGB-Jugend hat nicht nur im Februar in Dresden, sondern im Januar auch schon in Magdeburg gegen die Nazis protestiert. Ähnlich wie in der sächsischen Landeshauptstadt sollte auch der Jahrestag der Zerstörung der Stadt Magdeburg am 16. Januar 1945 zum Anlass genommen werden, um Geschichtsrevisionismus zu verbreiten. Die Gewerkschaften hielten dagegen. Katrin Skirlo von der **DGB-Jugend Sachsen-Anhalt**: »Historische Tatsachen dürfen nicht verdreht werden. Alten und neuen Nazis darf keine Gelegenheit gegeben werden, die deutsche Geschichte zu verklären.«

Soli aktuell sagt: Geht gar nicht oft genug! www.meile-der-demokratie.de

2014 stehen die nächsten Europawahlen vor der Tür. Zeit zu wählen, wie Politik auf dem Kontinent gemacht wird. Aber wie groß ist die Wirkung dieser Entscheidungen überhaupt, die in Brüssel getroffen werden? Die **DGB-Jugend Bayern** geht selbst nachschauen und begibt sich vom 2. bis 5. März 2014 auf Studienfahrt

in die EU-Hauptstadt. Für die Bayern steht »die Frage im Mittelpunkt, welchen Einfluss wir als Gewerkschaften auf europäischer Ebene haben und wie wir unsere Themen einbringen können.«

<http://bayern.dgb.de/jugend/>

Das Studium an der **Europäischen Akademie der Arbeit** richtet sich an Berufstätige mit abgeschlossener Ausbildung oder Berufserfahrung. Um ein Stipendium zu erhalten, können sich Mitglieder von Gewerkschaften ab sofort bis zum 31. März 2014 bei der jeweiligen Einzelgewerkschaft bewerben.

www.akademie-der-arbeit.de

Für den Wettbewerb »Bahn-Azubis gegen Hass und Gewalt« sucht die **EVG-Jugend** MentorInnen.

www.evg-jugend.org/NEWS/14_01_09_Mentor/

Die **ver.di Jugend** hat jetzt 113.474 Mitglieder. Das entspricht einem Plus von 4,35 Prozent oder auch 4.728 jungen Leuten im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Auszubildenden gab es

2013 sogar einen Zuwachs von 5,42 Prozent – damit sind jetzt 1.637 mehr, insgesamt also 31.814 Auszubildende in der ver.di Jugend organisiert. Ein Grund zur Freude? Hm: »Wir dürfen uns jetzt nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen«, sagt ver.di-Bundesjugendsekretär Jan Duscheck. »Es gibt auch 2014 viel zu tun, insbesondere zahlreiche Tarifrunden und die Wahlen der neuen JAVen.«

Soli aktuell glaubt: Die schlafen nie.

<http://verdi-jugend.de>

Der ehrenamtliche Vorstand der **DGB-Jugend Köln/Bonn** veröffentlicht einen Jahresbericht über seine Aktivitäten. So etwas ist nicht unbedingt üblich und eine absolute Fleißarbeit! Ob Aktivitäten gegen Rechts, Kölner Jugendring, Hochschularbeit oder die Aktion »Sexistische Kackscheiße« samt Bartattacke: Die KölnerInnen waren richtig gut dabei.

Soli aktuell würdigt: Das überdurchschnittliche Engagement.

<http://koeln-bonn.dgb.de/-/Fs/>

Stimme des Monats

Briefwahl, Fristen, Wahlvorstand... Deine Stimme zählt: Denn es sind Betriebsratswahlen! Mit einem Betriebsrat hat man mehr Rechte und ist besser einbezogen in betriebliche Prozesse. Betriebsräte bestimmen mit bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen und -zeiten, bei Einstellung und Kündigung. Sie achten auf die richtige Umsetzung des Tarifvertrages und sind da, wenn es Krach gibt im Betrieb! Mit ihnen haben ArbeitnehmerInnen ein starkes Gremium an ihrer Seite. Deswegen ist die Wahl so wichtig – und vielleicht hast du ja Lust, selbst zu kandidieren (siehe Seite 1)! Das große DGB-Dossier zur Betriebsratswahl 2014 gibt's auf

www.dgb.de/-/pZt



Film Tipp: »Und morgen Mittag bin ich tot«. Lea hat Mukoviszidose. Eine Lungen-OP könnte sie retten – an der ist aber schon ihr Bruder gestorben. Das Mädchen macht sich auf in die Schweiz – dort sucht sie Sterbehilfe...

»Ein bewegendes Plädoyer für die Freiheit des Einzelnen«, urteilt die Filmbewertungsstelle über diesen Jugendfilm. Prädikat: »Besonders wertvoll«. Ups! »Und morgen Mittag bin ich tot.« D 2014. Regie: Frederik Steiner. Mit Liv Lisa Fries

TOP-Teil 1: das Grundlagenseminar zur Technology of Participation (TOP). Auf dem Plan: Gesprächsführung und Projektmanagement auf einfache und wirkungsvolle Art und Weise vereinigen. Der Praxistest zeigt: Diese Methode eignet sich sehr gut für die Arbeit gewerkschaftlicher Gruppen. TOP ist top!

28. bis 30. März 2014. DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen



Hattingen - Seminare
Mit Astrid Henn vom Kompetenzzentrum DGB-Jugendbildung

Betzavta: Mindestens genau so cool wie TOP ist Betzavta: Bei diesem Gruppenmanagement per gleichberechtigten Miteinander begeben wir uns

in die Grundsatzdebatte ums Demokratieverständnis. Wir sehen uns!

22. bis 26. April 2014. Institut für Jugendarbeit Gauting

Anmeldungen: www.dgb-jugendbildung.de

Tierschutz heißt Arbeitsschutz! Die IG BAU hat zum verantwortungsbewussten Umgang mit Tieren in der Landwirtschaft aufgerufen. Das geht nur, wenn auch die Belange der rund 120.000 Beschäftigten berücksichtigt werden. IG BAU-Vorstand Harald Schaum: »Mehr Tierwohl im Stall setzt gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte voraus.«

Die IG BAU-Standpunkte zum Tierschutz gibt's auf http://igbau.de/Tierschutz_heisst_auch_Arbeitsschutz_fuer_die_Beschaeftigten.html

Lesetipp: Datensammelwut und Dauerkriegszustand – Frank Deppe geht in seinem Buch der Frage nach, ob die Wirtschaftskrise seit 2008 die Wende zu einem autoritären Kapitalismus beschleunigt hat.

Frank Deppe: Autoritärer Kapitalismus. Demokratie auf dem Prüfstand, VSA-Verlag, Hamburg 2013, 304 S., 24,80 Euro

**Impressum**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Verantwortlich für den Inhalt:
Florian Haggemiller

Herausgeber: DGB-Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Tel.: 030 / 240 60 - 172, Fax: - 226

Projekt: Mirjam Blumenthal

Redaktion: Jürgen Kiontke

E-Mail: juergen.kiontke@dgb.de

Internet: jugend.dgb.de

Druck: PrintNetwork pn GmbH

Grafik: Heiko von Schrenk

Aboverwaltung: Daniela Linke, Tel.: 030 / 240 60 - 166, E-Mail: daniela.linke@dgb.de

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (BMFSFJ)

Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung im Internet zu.

soli aktuell abonnieren!



Das Abo ist kostenlos. Coupon ausschneiden und an die untenstehende Anschrift schicken.

Soli aktuell online abonnieren auf http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/material/magazin-soli

Ich möchte monatlich _____ Exemplar(e) bestellen.

vorname	name
organisation	funktion
straße	nummer
plz	ort
unterschrift	

DGB-Bundesvorstand
Abteilung Jugend und Jugendpolitik
Soli aktuell
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin